



Notfallmappe



Seniorenbeauftragte des Landkreises Regen





Vorwort

Oft beeinflussen unvorhersehbare Ereignisse das gesamte Leben. Ob Unfall, Krankheit oder Alter - in diesen Situationen stellt sich die Frage, ob der Betroffene alles für sich selbst und gegenüber den Angehörigen geregelt hat.

Seien Sie klug und sorgen Sie vor!

Dadurch können Sie in jeder Lebenslage sicher sein, dass im Notfall nach Ihren Bedürfnissen und Vorstellungen gehandelt werden kann:

Mit klaren Handlungsanweisungen und allen nötigen Informationen.

In Ihrer Notfallmappe finden Sie wichtige Adressen und Telefonnummern für den Notfall. Eingeheftet sind aber auch Vordrucke, auf denen Sie, Ihr Hausarzt oder ein ambulanter Pflegedienst regelmäßig erforderliche Medikamente, Allergien und Versicherungsdaten eintragen können.

Nehmen Sie Ihre persönliche Notfallmappe aktiv in Gebrauch. Erneuern Sie regelmäßig Ihre Einträge und bewahren Sie diese Mappe an einem für Sie, Ihre Angehörigen, Ihren Hausarzt, dem Pflegedienst bekannten Ort (Aufbewahrungsort notieren!) auf.

Weisen Sie auch Freunde, Nachbarn und Bekannte auf diese Notfallmappe hin, die nicht nur für ältere Mitmenschen, sondern auch für Jüngere Sinn macht.

Unser Dank gilt dem Arbeitskreis der Seniorenbeauftragten im Landkreis Regen, der diese Notfallmappe federführend erstellt hat.

Wir hoffen, mit dieser Broschüre Ihr Handeln in einer Notfallsituation ein Stück weit zu erleichtern.

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie noch lange gesund bleiben und Ihre Notfallmappe noch viele Jahre nicht zum Einsatz kommen muss.

Mit herzlichen Grüßen

Michael Adam

Landrat

Christine Kreuzer

Kreisseniorenbeauftragte





<u>Inhaltsverzeichnis</u>

1. Angaben zur Person	4
2. Benachrichtigung im Notfall	5
3. Wichtige Rufnummern	6
4. Hausarzt, Apotheke, Kranken- und Zusatzversicherung	7
5. Ärztliche Behandlungen	8
6. Klinische Behandlungen	9
7. Zahnärztliche Behandlungen	9
8. Medikamente, Impfungen, Allergien, Organspende	10-11
9. Versicherungen	12-14
10. Vollmachten (Konten)	15
11. Renten, Vereine, Zeitungen	15-17
12. Checkliste "Krankenhauseinweisung"	18
13. Information "Vorsorgevollmacht"	19-20
14. Vorsorgevollmacht	21-26
15. Betreuungsverfügung	27-28
16. Patientenverfügung	29-36
17. Checkliste "Todesfall"	37-38





Angaben zur Person

Vorname	Nachname
Geburtsdatum	Geburtsort
Blutgruppe	
Straße, Haus-Nr.	PLZ, Ort
Telefonnummer	Telefax
Handynummer	E-Mail-Adresse
Konfession	Kirchengemeinde
Familienstand	Ehegatte: Vor- und Nachname
Wohnung des Ehegatten	
Telefonnummer des Ehegatten	Handynummer des Ehegatten
Verwahrung der Urkunde/des Stammb	aumes/der Sterbeurkunde/des Scheidungsurteils
<u>Weitere Anmerkungen</u> :	





Folgende Person/en soll/en im Notfall benachrichtigt werden!

Vorname	Nachname
Straße, Haus-Nr.	PLZ, Ort
Telefonnummer	Telefax
Handynummer	E-Mail-Adresse
Vorname	Nachname
Straße, Haus-Nr.	PLZ, Ort
Telefonnummer	Telefax
Handynummer	E-Mail-Adresse





Wichtige Rufnummern

Polizei (Notruf, Überfall, Verkehrsunfall)	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst / Notarzt	112
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	01805 191212 oder 116117
Giftnotruf-Zentrale Bayern	089 192 40
Krankenhäuser Zwiesel/Viechtach	09922 99-0 / 09942 20-0
Ambulanter Pflegedienst	
Stadt-/Gemeindeverwaltung	
Sozialstation	
Betreuungsstelle Landratsamt Regen	
Hotline zu allen Fragen der Pflege	
EC-Kartensperrung	116 116
Pfarramt	
evangelisch:	
katholisch:	
Stromversorgung E.ON Bayern –	
Störungsnummer	
Gasversorgung E.ON Bayern –	
Störungsnummer	
Wasserversorgung – Störungsnummer	
Verbraucherzentrale Bayern e. V. München	089 53987-0

Seite 6 von 40





Hausarzt

Name des Arztes	
Straße, Haus-Nr.	PLZ, Ort
Telefonnummer	Handynummer
<u>Apotheke</u>	
Name der Apotheke	
Straße, Haus-Nr.	PLZ, Ort
Telefonnummer	Handynummer
<u>Krankenversicherung</u>	
Name der Krankenversicherung	
Straße, Haus-Nr.	PLZ, Ort
Telefonnummer	Handynummer
Zusatzversicherung	
	Seite 7 von 40





Ärztliche Behandlungen

-ambulant-

Datum von-bis	Grund der Behandlung	Diagnose des Arztes	Name, Ort des behandelnden Arztes





Klinische Behandlungen

-stationär-

Datum von-bis	Grund des Klinikaufenthaltes	Diagnose des Arztes	Name, Ort der Klinik/Krankenhauses

Zahnärztliche Behandlungen

Datum von-bis	Grund der Behandlungen	Diagnose des Zahnarztes	Name, Ort des Zahnarztes
	_		





Medikamente

Name des Medikamentes	Grund der Einnahme	Einnahmezeiten		en	Aufbewahrungsort	

Blutgerinnungshemmende Substanzen (Marcumar etc.):			





Impfungen

Impf-Buch vorhanden	ja□	nein□	
Allergien			
Sonstiges (Herzschrittmacher, künstliche G	elenke etc.)		
Organspenden			
Organspendenausweis vorha	anden	ja□ nein□	
Organspendenausweis befin	det sich		





Versicherungen

(Bitte Angaben stets aktualisieren!)

Lebensversicherung:
Name der Versicherung
örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer
Versicherungsnummer:
Name der Versicherung
örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer
Versicherungsnummer:
Sterbegeldversicherung:
Name der Versicherung
örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer
Versicherungsnummer:





Unfallversicherung: Name der Versicherung örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer Versicherungsnummer: Privathaftpflichtversicherung: Name der Versicherung örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer

Hausratsversicherung:

Name der Versicherung

örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer

Versicherungsnummer:





Kfz-Versicherung: Name der Versicherung örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer Versicherungsnummer: Gebäudeversicherung: Name der Versicherung örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer Versicherungsnummer: **Feuerversicherung:** Name der Versicherung örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer Versicherungsnummer: ______ Weitere Versicherungen (z. B. Pflegeversicherung, Rechtschutzversicherung...):





Vollmachten:

Ich habe für folgende Konten Vollmacht über den Tod hinaus ausgestellt auf:
Vor- und Nachname
Anschrift und Telefonnummer
Die Vollmacht befindet sich
Mein Testament ist hinterlegt bei:
Renten
Altersrente:
Versicherungsträger
örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer
Versicherungsnummer:
Betriebsrente/Zusatzrente:
Versicherungsträger
örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer
Versicherungsnummer:





Witwen-/Witwerrente: Versicherungsträger örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer Versicherungsnummer: Berufsunfähigkeitsrente: Versicherungsträger örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer Versicherungsnummer: **Erwerbsunfähigkeitsrente:** Versicherungsträger örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer Versicherungsnummer: **Pension:**

örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer

Versorgungsträger





Private Rentenversicherung und Riesterrente:

Versorgungsträger
örtlich zuständiger Vertreter mit Adresse und Telefonnummer
orther zastariaiger vertreter intraaresse and referentialities
Ich bin Mitglied bei folgenden Vereinen und Organisationen:
Ich habe falgande Zeitungen und Zeitschriften abenniert.
Ich habe folgende Zeitungen und Zeitschriften abonniert:





Checkliste

Vorbereitende Maßnahmen für eine

Krankenhauseinweisung:

- ✓ Bei Anforderung des Krankentransportes genaue Beschreibung des Wohnortes und der Zugangsmöglichkeiten geben.
 (Notarzt und Rettungsdienst 112, Polizei 110)
- ✓ Bei Dunkelheit Außenlicht einschalten (Fenster, Hausnummernbeleuchtung)
- ✓ Bei liegenden Patienten möglichst Zugang zum Krankenbett freimachen (kleinere Möbel, wie Tische und Stühle wegräumen)
- ✓ Ärztliche Transport- und Krankenhausanweisung
- ✓ Krankenversichertenkarte, Geld (nur geringer Betrag)
- ✓ Toilettenartikel
- ✓ Nachtwäsche, Leibwäsche, Morgenmantel, Hausschuhe
- ✓ Gegebenenfalls: Brille, Hörgerät, Prothese, Gehhilfe
- ✓ Bisher einzunehmende Medikamente
- ✓ Personalausweis
- ✓ Anschriften und Telefonnummern der nächsten Angehörigen
- ✓ Evtl. Hausschlüssel (bei Alleinstehenden)
- ✓ Nachbarn informieren (Haustiere, Post, Blumen etc.)
- ✓ Gegebenenfalls Pflegedienst benachrichtigen





Vorsorgevollmacht

Jeder von uns kann durch Unfall, Krankheit oder Alter in die Lage kommen, dass wichtige Angelegenheiten des Lebens nicht mehr selbstverantwortlich geregelt werden können.

Damit in solchen Fällen sichergestellt wird, dass eine oder mehrere Personen Ihres Vertrauens im Bedarfsfall nach Ihren Vorstellungen und Wünschen handeln, sollten Sie rechtzeitig vorsorgen.

Möglichkeiten hierzu bieten Ihnen:

die Vorsorgevollmacht, die Betreuungsverfügung und die Patientenverfügung.

Leider wird diese Option von vielen verdrängt oder auf "später" verschoben. Dabei kann niemand sicher davor sein, vielleicht schon morgen durch einen schweren Unfall dauerhaft das Bewusstsein zu verlieren und fortan auf Hilfe angewiesen zu sein.

Falls hierfür keine Vorsorge getroffen wurde, wird das Betreuungsgericht im Bedarfsfall eine Betreuerin oder einen Betreuer zur gesetzlichen Vertretung bestellen.

Das Gericht wird hierbei prüfen, ob die Betreuungsperson vorrangig aus dem Kreis der Angehörigen ausgewählt werden kann. Ist dies nicht möglich, können auch familienfremde Personen zum Betreuer bestellt werden.

Wer dabei im Angehörigen- oder Bekanntenkreis auf jemanden zählen kann, dem er unbeschränkt vertraut, sollte überlegen, ob er nicht diese Person für den Fall des Falles durch eine Vorsorgevollmacht selbst bestimmt.

Liegt eine wirksame und ausreichende Vollmacht vor, ist im Reglungsbereich die Bestellung eines gesetzlich verordneten Betreuers nicht notwendig.

Eine Vorsorgevollmacht kann aber nur erteilt werden, wenn man noch im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist.





Wenn Sie nähere Informationen zur "Vorsorgevollmacht" benötigen, wenden Sie sich bitte an die Betreuungsbehörde des Landkreises Regen unter der Telefonnummer: **09921 601-134** oder **09921 601-135**.

Es besteht auch die Möglichkeit, eine Vorsorgevollmacht durch das Landratsamt Regen amtlich beglaubigen zu lassen.

Für	mich	besteht	: berei	its ein	e V	orsorgevol	lmac	ht.	lch	ha	be
-----	------	---------	---------	---------	-----	------------	------	-----	-----	----	----

Herrn/Frau
Anschrift
bevollmächtigt. Die Vorsorgevollmacht befindet sich





VORSORGEVOLLMACHT

Ich,	(Vollmachtgeber/in)
(Name, Vorname, Geburtsdatum)	
(Adresse, Telefon, Telefax, E-Mail)	
erteile hiermit Vollmacht an	
	(bevollmächtigte Person)
(Name, Vorname, Geburtsdatum)	
(Adresse, Telefon, Telefax, E-Mail)	

Diese Vertrauensperson wird hiermit bevollmächtigt, mich in allen Angelegenheiten zu vertreten, die ich im Folgenden angekreuzt oder angegeben habe. Durch diese Vollmachtserteilung soll eine vom Gericht angeordnete Betreuung vermieden werden. Die Vollmacht bleibt daher in Kraft, wenn ich nach ihrer Errichtung geschäftsunfähig werden sollte.

Die Vollmacht ist nur wirksam, solange die bevollmächtigte Person die Vollmachtsurkunde besitzt und bei Vornahme eines Rechtsgeschäfts die Urkunde im Original vorlegen kann.





Gesundheitssorge/Pflegebedürftigkeit

•	Sie darf in allen Angelegenheiten der Gesundheitssorge entscheiden, ebenso über alle Einzelheiten einer ambulanten oder (teil-)stationären Pflege. Sie ist befugt, meinen in einer Patientenverfügung festgelegten Willen durchzusetzen.	Ja □	Nein □
•	Sie darf insbesondere in sämtliche Maßnahmen zur Untersuchung des Gesundheitszustandes und in Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe einwilligen, auch wenn dies mit Lebensgefahr verbunden sein könnten oder ich einen schweren und länger dauernden gesundheitlichen Schaden erleiden könnte (§ 1904 Abs. 1 BGB).*	Ja □	Nein □
•	Sie darf insbesondere ihre Einwilligung in jegliche Maßnahmen zur Untersuchung des Gesundheitszustands, in Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe verweigern oder widerrufen, auch wenn die Nichtvornahme der Maßnahme für mich mit Lebensgefahr verbunden sein könnte oder ich dadurch einen schweren und länger dauernden gesundheitlichen Schaden erleiden könnte (§ 1904 Abs. 2 BGB). Sie darf somit auch die Einwilligung zum Unterlassen oder Beenden lebensverlängernder Maßnahmen	Ja □	Nein □

(*/** Besteht zwischen dem Bevollmächtigten und dem behandelnden Arzt <u>kein</u> Einvernehmen darüber, dass die Erteilung, die Nichterteilung oder der Widerruf der Einwilligung dem Willen des Patienten (Vollmachtgebers) entspricht, hat der Bevollmächtigte eine Genehmigung des Betreuungsgerichts einzuholen (§ 1904 Abs. 4 und 5 BGB).)

erteilen.**



Seite 23 von 40



 Sie darf Krankenunterlagen einsehen und deren Herausgabe an Dritte bewilligen. Ich entbinde alle mich behandelnden Ärzte und nichtärztliches Personal gegenüber meiner bevollmächtigten Vertrauensperson von der Schweigepflicht. 	Ja □ Nein □
 Sie darf über meine Unterbringung mit freiheitsentziehender Wirkung (§ 1906 Abs. 1 BGB), ärztliche Zwangsmaßnahmen im Rahmen der Unterbringung (§ 1906 Abs. 3 BGB) und über freiheitsentziehende Maßnahmen (z. B. Bettgitter, Medikamente u. Ä.) in einem Heim oder in einer sonstigen Einrichtung (§ 1906 Abs. 4 BGB) entscheiden, solange dergleichen zu meinem Wohle erforderlich ist.* 	Ja 🗌 Nein 🗆
•	Ja □ Nein □
(*In diesen Fällen hat der Bevollmächtigte eine Genehmigung des Betreuungsgerichts einzuholen (§ 1906 Abs. 2, 3a und 5 BGB).) Aufenthalt und Wohnungsangelegenheiten	
Sie darf meinen Aufenthalt bestimmen, Rechte und Pflichten aus dem Mietvertrag über meine Wohnung einschließlich einer Kündigung wahrnehmen sowie	Ja□ Nein□
meinen Haushalt auflösen.	
 Meinen Haushalt auflösen. Sie darf einen neuen Wohnraummietvertrag abschließen und kündigen. 	Ja □ Nein □
 Sie darf einen neuen Wohnraummietvertrag 	Ja□ Nein□ Ja□ Nein□





Vermögenssorge

 Sie darf mein Vermögen verwalten und hierbei alle Rechtshandlungen und Rechtsgeschäfte im In- und Ausland vornehmen, Erklärungen aller Art abgeben und entgegennehmen sowie Anträge stellen, abändern, zurücknehmen, namentlich 	Ja □ Nein □
 Über Vermögensgegenstände jeder Art verfügen 	Ja □ Nein □
 Zahlungen und Wertgegenstände annehmen 	Ja□ Nein□
 Verbindlichkeiten eingehen 	Ja□ Nein□
 Willenserklärungen bezüglich meiner Konten, Depots und Safes abgeben. Sie darf mich im Geschäftsverkehr mit Kreditinstituten vertreten. 	Ja□ Nein□
(Für die Vermögenssorge in Bankangelegenheiten sollten Sie auf die von Ihrer Bank/Sparkasse angebotene Konto-/Depotvollmacht zurückgreifen.)	
 Schenkungen in dem Rahmen vornehmen, der einem Betreuer rechtlich gestattet ist. 	Ja □ Nein □
 Folgende Geschäfte soll sie nicht wahrnehmen können 	Ja□ Nein□
Post- und Fernmeldeverkehr	
 Sie darf die für mich bestimmte Post – auch mit dem Service "eigenhändig" – entgegennehmen und öffnen sowie über den Fernmeldeverkehr entscheiden. Sie darf alle hiermit zusammenhängenden Willenserklä- rungen (z. B. Vertragsabschlüsse, Kündigungen) 	Ja Nein Seite 24 von 40
abgeben.	JOING BY YOU TO





<u>Behörden</u>

 Sie darf mich bei Behörden, Versicherungen, Ren und Sozialleistungsträgern vertreten. 	iten- Ja Nein
Vertretung vor Gericht	
 Sie darf mich gegenüber Gerichten vertreten so Prozesshandlungen aller Art vornehmen. 	owie Ja Nein
Untervollmacht (Die bevollmächtige Person kann im	
Bedarfsfall nach eigenem Ermessen eine weitere Person heran	ıziehen)
 Sie darf in einzelnen Angelegenheiten Untervollm erteilen. 	nacht Ja Nein D
Coltung über den Ted binaus	
Geltung über den Tod hinaus	
Ich will, dass die Vollmacht über den Tod hinaus zum Widerruf durch die Erben fortgilt.	s bis Ja 🗆 Nein 🗆
Regelung der Bestattung	
 Ich will, dass die bevollmächtigte Person m Bestattung nach meinen Wünschen regelt. 	neine Ja 🗆 Nein 🗖
Betreuungsverfügung	
 Falls trotz dieser Vollmacht eine gesetzliche Vertung ("rechtliche Betreuung") erforderlich sein so bitte ich, die oben bezeichnete Vertrauensperson Betreuer zu bestellen. 	llte,





Weitere Regelungen ¹	
(Ort, Datum)	(Unterschrift der Vollmachtgeberin/des Vollmachtgebers)
(Ort, Datum)	(Unterschrift der Vollmachtnehmerin/des Vollmachtnehmers)

¹ Gesamter Inhalt aus Broschüre: VORSORGE für Unfall, Krankheit und Alter durch Vollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung – Bayerisches Staatsministerium der Justiz





BETREUUNGSVERFÜGUNG

(Name, Vorname, Geburtsdatum)
(Adresse, Telefon, Telefax)
lege hiermit für den Fall, dass ich infolge Krankheit, Behinderung oder Unfall meine Angelegenheiten teilweise oder ganz nicht mehr selbst besorgen kann und deshalb ein Betreuer als gesetzlicher Vertreter für mich bestellt werden muss, Folgendes fest:
Als Person, die mich betreuen soll, schlage ich vor:
Name / Geburtsdatum:
Straße / Wohnort:
oder, falls diese nicht zum Betreuer bestellt werden kann:
Name / Geburtsdatum:
Straße / Wohnort:
Auf keinen Fall zur Betreuerin/ zum Betreuer bestellt werden soll:
Name / Geburtsdatum:
Straße / Wohnort:





Zur Wahrnehmung meiner Angelegenheiten durch den Betreuer habe ich folgende Wünsche:²

 Ich habe meine Einstellung zu Kra der beigefügten Patientenverfüg soll der Betreuer beachten. 		Ja □ Nein □
2		
3		
(Ort, Datum)	(Unterschrift)	

Ein wichtige Ergänzung und Verstärkung Ihrer Patientenverfügung ist es, wenn Sie Ihre aktuelle Lebens- und Krankheitssituation sowie Ihre persönlichen Wertvorstellungen, Ihre religiöse Anschauung und Ihre Einstellung zum eigenen Leben und Sterben bedenken und aufschreiben.

² Gesamter Inhalt aus Broschüre: VORSORGE für Unfall, Krankheit und Alter durch Vollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung – Bayerisches Staatsministerium der Justiz





Meine Wertvorstellungen

Persönlich	e Erläuterun	g zu mein	er Patien	tenverfügi	ung -





PATIENTENVERFÜGUNG

Für den Fall, dass ich,	••••••
geboren am:	
wohnhaft in:	
meinen Willen nicht mehr bilden oder verständ kann, bestimme ich Folgendes: 1. Situationen, für die diese Verfügung gilt:	dlich äußern (Zutreffendes habe ich hier angekreuzt bzw. eingefügt)
 Wenn ich mich aller Wahrscheinlichkeit nach unab- wendbar im unmittelbaren Sterbeprozess befinde. 	
 Wenn ich mich im Endstadium einer unheilbaren, tödlich verlaufenden Krankheit befinde, selbst wenn der Todeszeitpunkt noch nicht absehbar ist. 	
 Wenn infolge einer Gehirnschädigung meine Fähigkeit, Einsichten zu gewinnen, Entscheidungen zu treffen und mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, nach Einschätzung zweier erfahrener Ärzte aller Wahrscheinlichkeit nach unwiederbringlich erloschen ist, selbst wenn der Todeszeitpunkt noch nicht absehbar ist. Dies gilt für direkte Gehirnschädigung, z. B. durch Unfall, Schlaganfall, Entzündung, ebenso wie für indirekte Gehirnschäden, z. B. nach Wiederbelebung, Schock oder Lungenversagen. Es ist mir bewusst, dass in solchen Situationen die Fähigkeit zu Empfindungen erhalten sein kann und dass ein Aufwachen aus diesem Zustand nicht ganz sicher aus- 	
zuschließen, aber äußerst unwahrscheinlich ist.	

Seite **30** von **40**





 Wenn ich infolge eines sehr weit fortgeschrittenen Hirnabbauprozesses (z. B. bei Demenzerkrankung) auch mit ausdauernder Hilfestellung nicht mehr in der Lage bin, Nahrung und Flüssigkeit auf natürliche Weise zu mir zu nehmen. 	
•	
Vergleichbare, hier nicht ausdrücklich erwähnte Krankheitszustände sollen entsprechend beurteilt werden.	
2. In allen unter Nummer 1 beschriebenen und angekreuzten verlange ich:	Situationen
 Lindernde pflegerische Maßnahmen, insbesondere Mundpflege zur Vermeidung des Durstgefühls, sowie lindernde ärztliche Maßnahmen, im Speziellen Medikamente zur wirksamen Bekämpfung von Schmerzen, Luftnot, Angst, Unruhe, Erbrechen und anderen Krankheitserscheinungen. Die Möglichkeit einer Verkürzung meiner Lebenszeit durch diese Maßnahmen nehme ich in Kauf. 	
3. In den unter Nummer 1 beschriebenen und angekreuzten s wünsche ich:	Situationen
 Die Unterlassung lebenserhaltender Maßnahmen, die nur den Todeseintritt verzögern und dadurch mögliches Leiden unnötig verlängern würden. 	
Keine Wiederbelebungsmaßnahmen	





4. In den von mir unter Nummer 1 beschriebenen und angekreuzten Situationen, insbesondere in den Situationen, in denen der Tod nicht unmittelbar bevorsteht, wünsche ich sterben zu dürfen und verlange:

•	Keine künstliche Ernährung (weder über Sonde durch	
	den Mund, die Nase oder die Bauchdecke noch über	
	die Vene) und keine Flüssigkeitsgabe (außer zur Be-	
	schwerdelinderung).	

Die Befolgung dieser Wünsche ist nach geltendem Recht keine Tötung auf Verlangen.

• Ich wünsche eine Begleitung

	durch
	(für persönliche Wünsche und Anmerkungen)
	durch Seelsorge
	durch Hospizdienst
Vo Pa	n habe zusätzlich zur Patientenverfügung eine Ja Nein Dorsorgevollmacht erteilt und den Inhalt dieser etientenverfügung mit der von mir bevollmächtigten besprochen.





Hinweis auf erteilte Vollmacht(en):

(Name des/der Bevollmächtigten)		
(Adresse)		
(Telefon)	(Telefax/E-Mail)	
Ich habe anstelle einer Vollmacht au Betreuungsverfügung erstellt.	ısschließlich eine	Ja□ Nein□
Ich habe einen Organspendeausweis ers meine Bereitschaft zur Organspende erklä	·	Ja□ Nein□
Werden für die Durchführung einer Orga Maßnahmen (z. B. eine kurzfristige küns erforderlich, die ich in meiner Patientenve habe,	stliche Beatmung)	
geht die von mir erklärte Bereitschaft zur (Organspende vor.	
oder		<u></u>
gehen die Aussagen in meiner Patientenve (Bitte nur eine der beiden Alternativen anl	• •	





Sofern dieser Patientenverfügung Erläuterungen zu meinen Wertvorstellungen, u. a. meiner Bereitschaft zur Organspende ("Organspendeausweis"), meinen Vorstellungen zur Wiederbelebung (z. B. bei akutem Herzstillstand) oder Angaben zu bestehenden Krankheiten beigefügt sind, sollen sie als erklärender Bestandteil dieser Verfügung angesehen werden.

Ich habe diese Verfügung nach sorgfältiger Überlegung erstellt. Sie ist Ausdruck meines Selbstbestimmungsrechts. Darum wünsche ich nicht, dass mir in der konkreten Situation der Nichtentscheidungsfähigkeit eine Änderung meines Willens unterstellt wird, solange ich diesen nicht ausdrücklich (schriftlich oder nachweislich mündlich) widerrufen habe.

Ich weiß, dass ich die Patientenverfügung jederzeit abändern oder insgesamt widerrufen kann.

(Ort, Datum)	(Unterschrift)

Es empfiehlt sich, diese Verfügung regelmäßig (z. B. alle ein bis zwei Jahre) durch Unterschrift zu bestätigen. Eine erneute Unterschrift bzw. eine Überarbeitung ist sinnvoll, wenn eine Änderung der persönlichen Lebensumstände eintritt. Eine ärztliche Beratung ist dringend zu empfehlen, auch wenn sie keine Voraussetzung für die rechtliche Wirksamkeit ist.

Ort	Datum	Unterschrift





Arzt/Ärztin meines Vertrauens:

Name	
Anschrift	
Telefon	Telefax
Bei der Festlegung meiner Patiente von*	nverfügung habe ich mich beraten lassen
Name	Anschrift
Ort, Datum	Telefon
Unterschrift der/des Beratenden	
	tientenverfügung ist rechtlich nicht vorgeschrieben. Ein n, dass Sie Ihre Wünsche ernsthaft und im Bewusstsein en.)
personen gemäß § 1901 b Abs.	ner Angehörigen und sonstigen Vertrauens- 2 BGB erforderlich sein, soll folgender/n lichen Verzug möglich – Gelegenheit zur
Name:	
Geburtsdatum:	
Straße:	
Wohnort:	





Folgende Person(en) soll(en) <u>nicht</u> zu Rate gezogen werden ³ :
Name:
Geburtsdatum:
Straße:
Wohnort:

³ Gesamter Inhalt aus Broschüre: VORSORGE für Unfall, Krankheit und Alter durch Vollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung – Bayerisches Staatsministerium der Justiz





Checkliste "Erste Schritte bei einem Todesfall"

Bei einem Todesfall ist es für die Angehörigen oft schwer, klare Gedanken zu fassen. Die nachfolgenden Hinweise können Ihnen helfen, die notwendigen Schritte zu ergreifen.

- 1. Bei Todesfällen zu Hause den Hausarzt wegen Ausstellung der Todesbescheinigung verständigen. Wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist, die Notrufnummer 112 anrufen. Bei Todesfällen in Krankenhäusern wird die Ausstellung der Todesbescheinigung von dort übernommen.
- 2. Nächste Angehörige benachrichtigen
- 3. Bestattungsinstitut auswählen wegen Überführung
- 4. Überlegen, ob Urnenbeisetzung oder Erdbestattung
- 5. Spätestens am folgenden Werktag Beurkundung des Sterbefalles beim Standesamt Ihrer Gemeinde oder Standesamt des Sterbeortes beantragen. Hierzu folgende Unterlagen mitnehmen:
 - Bundespersonalausweis des/der Verstorbenen
 - Todesbescheinigung
 - Geburtsurkunde des/der Verstorbenen bei Nichtverheirateten
 - Eheurkunde oder Familienstammbaum bei Verheirateten
 - Evtl. Scheidungsurteil wenn nicht wieder verheiratet
- 6. Nach der Beurkundung des Sterbefalles wird von der Friedhofsverwaltung (Gemeinde oder Kirche) die Lage des Grabes und der Tag der Beisetzung festgelegt.
- 7. Todesanzeigen bei den Tageszeitungen aufgeben
- 8. Umgehend schriftliche Mitteilung über den Todesfall an private Lebensoder Sterbeversicherungen senden – Sterbeurkunde beilegen





- 9. Mitteilung an Bank über Todesfall Sterbeurkunde beilegen
- 10. Schriftliche Benachrichtigung aller Versicherungen einschließlich Versorgungs- und Rententräger bei welchen für die/den Verstorbene/n Verträge bestanden haben Sterbeurkunde beilegen
- 11. Schriftliche Kündigung laufender Verträge (Miete, Pachtverträge, Telefon, Strom, Gas, GEZ ...) und eventuelle Kündigung laufender Abbuchungsverträge
- 12. Schriftliche Benachrichtigung von Vereinen und Verbänden, bei denen eine Mitgliedschaft bestand
- 13. Witwen/Witwerrente beantragen bei Ihrer Gemeinde- oder Stadtverwaltung

Sollten Sie Hilfe beim Ausfüllen der "Notfallmappe" benötigen, dann wenden Sie sich bitte an Ihre örtliche Sozial- oder Betreuungsstelle bzw. an den zuständigen Seniorenbeauftragten oder Behindertenbeauftragten.





Auftraggeber

- Landkreis Regen
- Seniorenbeauftragte des Landkreises Regen
- Regionalmanagement Regen



Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat



